

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht jurüdgefellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
Zeile und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 6. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 5. Februar 1910 25. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. M. 124.

Rundmachung

betreffend den Zeitpunkt der Losung für die
diesjährige regelmäßige Stellung.

Die Losung für die zur diesjährigen regelmäßigen Stellung
zum erstenmal berufenen, in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimat-
berechtigten Stellungs-pflichtigen des Geburtsjahres 1898 wird
am 16. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr
im städtischen Rathhause stattfinden.

Dies wird mit dem Beifügen verlaublich, daß das per-
sönliche Erscheinen der betreffenden Stellungs-pflichtigen zum
Losungsakte nicht erforderlich ist, jedoch auch den Eltern oder
Vormündern derselben das Erscheinen freisteht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. Jänner 1910.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. M. 122.

Franz Graf Codroipo-Stiftung.

Aus der Militärstiftung des Franz Grafen Codroipo
gelangen 4 Stiftungsbeträge von je 84 Kronen als einmalige
Beteiligung an arme heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter
einem der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern ge-
legenen Regimenter angehören oder angehört haben, sowie Mädchen
von Invaliden des Militärinvalidenhauses in Wien, welche aus
einer während der aktiven Dienstleistung des Vaters nach erster
Klasse geschlossenen Ehe stammen.

Die stempelfreien Gesuche, welchen Tauf-, Armuts- und
Sittenzugnis, sowie der Nachweis, ob der Vater nach erster
Ehe verheiratet ist oder war, anzuschließen sind, sind sofort an
das vorgesezte Regiments- bzw. Invalidenhauskommando oder
an die zuständige Evidenzbehörde einzubringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. Jänner 1910.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. a 345.

Auswanderung nach Brasilien.

Trotz der wiederholten Warnungen ist seit dem Jahre
1908 ein stetes Anwachsen der österreichischen Auswanderung
nach Brasilien wahrzunehmen. Zahlreiche österreichische Aus-
wanderer sind von unverantwortlichen Ratgebern und streupelosen
Agenten unter Verheißung der freien Fahrt, sowie sonstiger
Unterstützungen und Vorteile nach Brasilien verlockt worden, wo
sie samt ihren Familien vielfach dem größten Elende preisgegeben
sind.

Die im Jahre 1908 in Brasilien ausgebrochene wirt-
schaftliche Krise hat die wirtschaftliche Lage der Einwanderer
neuerdings wesentlich erschwert. Die bescheidende Kolonialgesetz-
gebung Brasiliens bietet keine Garantien für die Existenz und
die Zukunft fremder Ansiedler. Es fehlt jedwede Organisation
der Arbeit und vor allem eine Regelung des landwirtschaftlichen
Kreditwesens, die es dem kleinen Grundbesitzer ermöglichen
würde, über die Anfangsschwierigkeiten, die durch die in Brasilien
herrschenden Teuerungsverhältnisse noch verschärft werden, hinweg-
zukommen.

Die Verhältnisse in den brasilianischen Staaten Parana,
Sao Paulo und Minas Geraes, nach welchen die neuen An-
siedler vorzugsweise gelenkt werden, sind nicht erfreulich. Die
Mißstände in der Kolonisation dieser Staaten sind trotz der
regen Tätigkeit der brasilianischen Einwanderungsbehörden auf
das unerwartet rapide Ansteigen des Einwanderungsstromes
zurückzuführen, dem diese Behörden nicht gewachsen waren.

Die Lage der im Jahre 1908 im Staate Parana ge-
gründeten Kolonien war im allgemeinen ungünstig. Der Ertrag
der primitiv bestellten Felder konnte für den Lebensunterhalt der
Mehrzahl der Einwanderer nicht ausreichen und auch der spär-
liche Arbeitslohn, welcher meistens nur in Anweisungen auf
Lieferung von Lebensmitteln ausbezahlt wurde, genügte infolge
der übertrieben hohen Preise zahlreichen Familien nicht zur
Anschaffung der notwendigsten Bedarfsartikel. Ungeachtet der
Bestimmungen der Besiedlungsvorschriften, welche den Ein-
wanderern während der ersten 6 Monate nach dem Eintreffen
in der Kolonie und bis zur ersten Ernte und dem Verkauf
der Bodenprodukte die für den Lebensunterhalt notwendige Unter-
stützung gegen spätere Rückzahlung gewähren, werden in der
Praxis auch in den ersten 6 Monaten den Einwanderern nur
gegen Arbeitsleistung beim Straßenbaue während dreier Tage

in der Woche Anweisungen auf den Bezug von Lebensmitteln
beim Lieferanten der Besiedlungskommission ausgestellt. Es er-
übrigen somit nur 3 Tage für die Feldarbeiten auf den Land-
losen. Diese Zeit wird noch dadurch verkürzt, daß die Ein-
wanderer infolge äußerst langsamen Fortschreitens des Häuser-
baues monatelang in Baracken wohnen müssen, von welchen sie
zu ihren Landlosen nicht selten mehrere Wegstunden zurück-
zulegen haben.

In den Kolonien Xavier da Silva, Senador Correia,
Miguel Calmon und S. Roque war die Lage der österreich-
ischen Einwanderer trotz des zumeist fruchtbaren Bodens vielfach
eine traurige, stellenweise sogar eine verzweifelte, so daß viele
der Einwanderer die Kolonien wieder verließen und manche auf
Kosten des Heimatstaates heimbeordert werden mußten. Be-
sonders arg lagen die Verhältnisse in der Kolonie Xavier da
Silva, wo sich der inzwischen seiner Stellung enthobene Kolonie-
leiter die schwersten Uebergriffe gegen die seiner Aufsicht unter-
stehenden Ansiedler zuschulden kommen ließ.

Die von der Eisenbahngesellschaft „Brasil Railway Com-
pany“ bei Porti da Uniao angelegte Kolonie Begru besitzt für
den Ackerbau wenig geeigneten Boden; drückende Bedingungen
der Ansiedlung sowie auch die Erfordernisse, welche österreichische
Arbeiter im Dienste dieser Gesellschaft gemacht haben, sollten
jene Auswanderungslustigen, welche sich in dieser Kolonie anzu-
siedeln beabsichtigten, zu ganz besonderer Vorsicht mahnen.

In dem Staate Sao Paulo war die Lage jener öster-
reichischen Einwanderer, welche im verfloffenen Jahre eingetroffen
waren und ihre Grundstücke noch nicht bezahlt hatten, ebenfalls
eine mißliche. Da sie nicht nur für ihren Lebensunterhalt, sondern
auch für die Begleichung der ersten Abzahlungsrate zu sorgen
hatten, gerieten sie bei der herrschenden wirtschaftlichen Krise,
welche erst in der letzten Zeit eine gewisse Besserung aufweist,
gleich anfangs in Schwierigkeiten, so daß mehrere von ihnen
ihre Grundstücke verlassen mußten und sich entweder nach den
benachbarten Städten wandten oder in die Heimat zurückzogen.
Der Zug nach den Städten blieb jedoch für Arbeitssuchende
erfolglos, da infolge einer allgemeinen Einschränkung der Pro-
duktion kein Bedarf an Arbeitskräften bestand.

Jene Auswanderer, welche auf Kaffeefazendas Beschäftigung
fanden, erzielten wohl durchschnittlich einen Tagesverdienst von
1.5—2.5 Mkreis (4—6.7 Kronen), doch wurde ihnen der
erzielte Verdienst vielfach von den verschuldeten Eigentümern der
Kaffeefazendas entweder überhaupt nicht ausbezahlt oder infolge
allerlei betrügerischer oder ungerechter Lohnreduktionen um 20

„Wildwasser.“

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Der Toni, wie er lebt und leidet, gelt da schaust, Wendel?“
Die zügellose Natur des Vagabunden kam zum Durch-
bruch; mit roher Gewalt stieß er Broni zur Seite.

„Mach, daß du fortkommst, du teufles Weibsbild! Zu dem,
was wir miteinander zu reden haben, brauchen wir keine
Lauscher!“ schrie er die Erschrockene heftig an und sich an seinen
Bruder wendend, fuhr er kaltblütig fort: „Du sitzt in einem
warmen Nest drinnen und fragst all deiner Lebtag nit nach, wie
schlecht es einem armen Trüffel draußen in der Welt gehen
kann, und so hab ich mich halt wieder umgeschaut im Heim
und mir ein Stück Geld verschafft. Hast wirklich keinen Grund
und Ursach dozu, dich über meine Lumperei zu gisten, dir hats
das Glück gebracht. Die Theres, meine frühere saubere Braut,
ist dein Weib geworden und die Schneidmühl ist eine Besizung,
die einen Wert hat und die sich gut anschaut. Grad stolz und
hochnastig bist worden. Schier wie ein Herrscher schaust her.
Narriisch, narriisch, wär ich Herr in der Schneidmühl herin,
dann wärst halt du der Knecht geblieben, der nichts zu reden
hätt, oder du hättest vielleicht in ein kleines Gut eingetreit. Für
dich wars gut, daß ich ein Lump war, hast das Heimatanwesen
gekriegt und ein richtiges Weib!“

„Das Anwesen, das du am Wirthehaustisch verjubelt,
und verwürfelt — — — die Braut, die du betrogen und ver-
raten hast — — — die Eltern, die du um die schöne Sach
gebracht — — — und ein Dirndel, das du verlassen hast,
das war deine Erbschaft für mich!“ rief der Schneidmüller in
flammender Empörung. „Wärst du einer, in dem nur ein Bissel
Scham oder Ehr war, nachher hättest am hellen Tag zum Wendel
kommen und um Hilf bitten können. Doch das Laster schleicht
im Dunkel der Nacht umeinander, weiß den Himmel, die Sonne
und das Licht scheut. Geh mit deinem Raub, du verlotterter, ver-

lorener Mensch. Ich will dich nit gesehen und auch nit ge-
kannt haben.“

Verachtungsvoll wandte er ihm den Rücken zu und be-
mühte sich um Franz, der von dem Schlag wohl betäubt, doch
aber nicht ernstlich verletzt worden war.

„Behüt Gott, du Tropf, du Schleicher, wanns sein kann,
auf Nummerwiedersehen.“ Toni suchte das Weite zu gewinnen,
doch Broni vertrat ihm resolut den Weg.

„Mir kommst nit so leicht aus, du elender Mensch du!“
rief sie ihn an, ihn mit zornsprühenden Blicken messend. „Deine
Strafe mußt haben! Das Beserl hast du gekränkt bis ins
Herz hinein, geraubt hast auch noch dozu. Dein ganzes Gewand
klingt nach Geld. Schneidmüller, es ist eine Sünd, wann du
den da a so davonlaufen läßt.“

„Laß das Lumpengefindel laufen und rühre nit an, Broni,
es brächt dir Unglück. Der trägt selber schwer genug an seinem
Elend,“ gab Lindhammer kurz zurück.

„Ich tus aber nit,“ widerstritt Broni hartnäckig und
rückte dem Alten abermals zu Leibe; doch das sollte ihr zum
Verhängnis werden.

In der Absicht, sich freien Weg zu schaffen und das
Dirndel abzuwehren, zog Toni den Revolver und hielt dessen
Lauf auf Broni gerichtet. Sei es nun, daß er ungeschickt da-
mit umging, oder auch, daß Broni ihn zu stark bedrängte, auf
welche Weise es auch immer geschah, der Schuß entlud sich und
Broni brach mit einem stöhnenden Aufschrei zusammen.

„Jesus, Maria und Josef, o du gebenedeite Mutter
Gottes!“

Lindhammer stürzte händeringend auf das Haus zu.
„Theres, Weib, Beserl, hörts denn gar nit, ist denn heut alles
verhezt! Die Ehehalten finden ihren Weg auch nit mehr heim.
D du liebes Herrgott! am Kreuz, jetzt hat der Loder auch noch
sein — eigenes Kind umgebracht!“

In seiner Verfürung kniete er neben dem Dirndel am
Boden nieder. „Broni, so red' doch, red' doch ein einziges Wort,
o mein, das Unglück übereinander. Red' doch, du armes Ding,
was hast denn grad verschuldet, daß du das Opfer sein mußt.“

Ein leises Zittern flog um Bronis Mund. Die Lider
hoben und senkten sich. Der brechende Blick einer Sterbenden
traf den Sägmüller.

„Ich geh heim in die ewige Heimat, zu meinem Mutter!“
— flüsternd kam es von ihren Lippen. „Es ist besser so, für
alle zusammen. Sei bedankt für deine Gutheit, Lindhammerin,
und grüß mir halt — — den Sirt — — — den Sirt!“

Die letzten Worte erklangen in einem Blutstrom. Der
Körper sank leblos in Frau Thereses Schoß zurück, die wie
versteinert in Gram und Leid die Sterbende mit ihren Armen
umfaßt hielt.

„Es ist aus, Theres, dem Dirndel hilft kein Doktor und
keine Medizin mehr.“ Wendel sagte es mit dumpfer grollender
Stimme. „Und du stehst noch alleweil da, du Schandhub und
süchtesteicht nicht, daß ein Blitz niederfährt und dich erschlägt, du
Räuber? Da schau es an, das Dirndel, das du in den Tod
geschickt hast, dein eigenes Kind ist's, dem du das Leben gegeben
hast. Gelt, die Emmerenz, die hast du gut gekannt, du
Schnatter!“ rief er, seiner Sinne kaum mehr mächtig. „Ein
jedes Tier hat ein Gefühl für sein Junges und ziehts in die
Höh, bis es sich selber hilft. Doch du bist schlecht vom
Grund aus, ein Unkraut, das man austrotten und ins Feuer
werfen sollte. Du hast kein Herz und kein Gewissen! Und jetzt
geh, sonst vergiß ich, daß wir von einem Blut sind und es
gibt noch ein zweites Unglück!“

Toni stand eine Weile wie festgewurzelt am Boden.

„Es ist dein Kind!“ Die Worte wirkten augenblicklich
wie ein Gewitterwort auf ihn ein, doch sein Empfinden war
zu abgestumpft, sein Herz zu verhärtet, um andauernd für eine
weiche Regung empfänglich zu bleiben.

„Jetzt ist schon, wie es ist. Ich trag keine Schuld dran.
Das Dirndel hats nicht besser haben wollen!“ erwiderte er
froh. „Sorg du für deine eigene Familie. Ich hab heut einen
Bogel pfeifen hören, der grad in keiner guten Weise von deinem
noblen Vuben gepfeifen hat. Der schlägt vielleicht in meine
Art, das tät mich freuen! Jetzt hab ich die Maske satt. Be-
hüt Gott beisammen!“

bis 40% gekürzt. Auch die Ausichten in anderen Erwerbszweigen haben sich verschlechtert.

In dem Staate Minas Geraes, nördlich von Sao Paulo, eignen sich die Kolonien nicht für österrreichische Ansiedler. Insbesondere sind die Zustände auf der Kolonie Joao Pinheiro, wohin sich im Laufe des Jahres 1908 zahlreiche österrreichische Auswanderer begeben haben, trostlos zu nennen.

Die Lebensverhältnisse in dem Bundesdistrikte Rio de Janeiro und in der Bundeshauptstadt selbst waren infolge der enormen Teuerung für europäische Einwanderer überaus ungünstig.

Im Jahre 1909 wurden in Europa auch Arbeiter zu einem Eisenbahnbaue im Gebiete des oberen Amazonasstromes angeworben. Doch sollen die klimatischen Verhältnisse dortselbst sehr ungünstig sein und ist die Behandlung und Verpflegung europäischer Arbeiter bei Bahnbauten in Brasilien überhaupt sehr mangelhaft, weshalb größte Vorsicht geboten ist.

Auf Grund der vorangeführten Tatsachen muß vor einer unüberlegten Auswanderung nach den erwähnten Staaten Brasiliens derzeit nachdrücklich gewarnt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Jänner 1910.

Der Bürgermeister: Dr. v. Plenker m. p.

Kann das Gemeindegebiet des Marktes Zell dem Gemeindegebiete der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ohne Zustimmung der letzteren einverleibt werden?

Antwort: Nein, nach den geltenden Gesetzen nicht. Die Regulierung der Gemeindeverhältnisse ist in Gemäßheit des § 18 der niederösterreichischen Landesordnung „inner der Grenzen der allgemeinen Gesetze“ der Landesgesetzgebung überlassen.

Der hohe Landtag hat über dem am 29. und 31. August 1868 vom Gemeinderate der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs beschlossenen Entwurf das gegenwärtig geltende Statut genehmigt und zur Erwirkung der Allerhöchsten Sanktion vorgelegt. Diese Vorlage ist unter dem 6. Februar 1869 Gesetz geworden und im Landesgesetzblatte vom 21. März 1869 publiziert worden und nach der Konstituierung der neugewählten Gemeindevertretung und der kaiserlichen Bestätigung des neugewählten Bürgermeisters in Gesetzeskraft getreten.

Mit einem höhnischen Aufschrei verschwand er im Dunkel der Nacht. Lindhammer machte keine Miene, ihn festzuhalten.

„Heut leb ich, morgen sterb ich, Ist leicht einerlei, Einem einschichtigen Dirndel Dem ist alles glei!“

„Arms Dirndel, hästst selbst nit gedacht, daß dein Gesang so bald an dir selber in Erfüllung gehen könnt.“ Frau Theresie jagte es im ausbrechenden Jammer, die hellen Tränen flossen ihr von den Wangen. „O mein Wendel, ist das ein Kreuz und Leid, das uns der Herrgott da geschickt hat. Wir müssen halt mit Geduld ertragen, Mann, und dem Unfrieden keinen Platz mehr vergönnen in unserem Heim. Die Lieb ist das Beste vom Leben, und die wird uns über die schwere Zeit weghelfen.“

Gramvoll blickte sie zu der Toten nieder, die vor kaum einer Stunde in voller, frischer Lebenskraft von ihr gegangen und nun so still und regungslos mit herbgeschlossenen Lippen vor ihren Augen lag.

„Du armes, liebes Dirndel, ich hätt dich so gut verneimt, dir so gern ein Bissl Glück verschafft, jetzt ist alles vorbei.“ Klagte sie schmerzlich.

„Mein Leben gab ich drum, wär die Tat nit geschehen.“ Lindhammer bot ein Bild düsterer Verzweiflung „und das Schlimmste kommt erst noch nach. Das Gerede von den Leuten und die polizeilichen Umstände und die Schand noch obenauf. Mein ganzes Leben hat er vernichtet, der Loder, aber diesmal kommt er mir nicht aus. Ich selber mache die Anzeige, seine Strafe muß er haben, und wenn Haus und Hof und alles zusammen dabei zu Grund geht!“

„Es ist dein Bruder, Wendel, denk daran und auch an die Familie.“ sagte sie schwer. „Laß die Hand davon, Gott selber wird ihn zu finden wissen und auch Richter sein. Wir wollen ihn nit gesehen und nit gekannt haben.“

Der § 1 lautet: Die Stadtgemeinde umfaßt das Gebiet der Katastralgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs samt den Vorstädten.

§ 2 lautet: Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs bildet einen eigenen politischen Bezirk.

§ 30 lautet: Der selbständige Wirkungsbereich, das ist derjenige, in welchem die Gemeinde mit Beobachtung der bestehenden Reichs- und Landesgesetze nach freier Selbstbestimmung anordnen und verfügen kann, umfaßt überhaupt alles, was die Interessen der Gemeinde zunächst berührt, innerhalb der Grenzen durch eigene Kraft besorgt und durchgeführt werden kann. In diesem Sinne gehören insbesondere hieher

1. Die freie Verwaltung des Vermögens und ihrer auf den Gemeindeverband sich beziehenden Angelegenheiten.

Für Niederösterreich wurde eine Gemeindeordnung und Gemeindevahlordnung vom 31. März 1864, L.-G.-Bl. Nr. 5, erlassen, welche seither in einzelnen Paragraphen durch die Gesetze vom 16. April 1874, L.-G.-Bl. Nr. 26, vom 21. Jänner 1882, L.-G.-Bl. Nr. 23, das Gesetz vom 3. Juni 1892, L.-G.-Bl. Nr. 31, und das Gesetz vom 23. Juli 1904, L.-G.-Bl. Nr. 76, teilweise abgeändert und ergänzt worden ist.

In dem Stammgesetze vom 31. März 1864, L.-G.-Bl. Nr. 5, heißt es im Artikel I wörtlich: Diese Gemeindeordnung und die dazu gehörige Gemeindevahlordnung gelten für alle Gemeinden Meines Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns, welche ein eigenes Statut nicht besitzen.

Da nun die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs sowie Wien und Wr.-Neustadt ein eigenes Statut besitzen, so gelten die allg. Gemeindeordnung vom 31. März 1864 sowie die vorzitierten Abänderungsgesetze für Waidhofen a. d. Ybbs, Wien und Wr.-Neustadt nicht.

Der vorbezogene § 30 des Waidhofener-Statutes findet sich auch gleichlautend in dem Wiener und Wr.-Neustädter Statute.

Nun enthält allerdings das allgemeine Gemeindegesetz vom 31. März 1864 sowie das nunmehr aufgehobene Gesetz vom 16. April 1874 sowie das Gesetz vom 23. Juli 1904, welche Gesetze für Waidhofen a. d. Ybbs nicht gelten, Bestimmungen über die Vereinigung mehrerer Ortsgemeinden desselben politischen Bezirkes — wir bitten zu beachten denselben politischen Bezirkes — auf welche wir später zurückkommen werden.

Auf Waidhofen a. d. Ybbs könnten diese Gesetze aber auch aus dem weiteren Grunde, abgesehen davon, daß sie für Waidhofen a. d. Ybbs nicht erlassen wurden, schon darum nicht Anwendung finden, weil die Gemeinde Waidhofen gesetzlich nur aus der Katastralgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs besteht und einen eigenen politischen Bezirk bildet, mithin alle Gemeinden, welche angegliedert werden wollten, aus einem anderen politischen Bezirke zugewiesen werden müßten, zu welcher Zuweisung aber der Landtag nicht kompetent wäre, da die Einteilung und Aenderung der politischen Bezirke nicht der Beschlussfassung des Landtages unterliegt.

Aus dem Gefagten folgt, daß eine Aenderung des Umfanges der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs nur im Einvernehmen mit der Regierung wegen Aenderung der politischen Bezirkseinteilung und durch eine Aenderung des Statutes erfolgen kann.

Diesbezüglich sagt der § 108 wieder wörtlich: Abänderungen und Ergänzungen dieses Gemeindestatutes bleiben vorbehalten und sind im Wege der Landesgesetzgebung zu erwirken.

Wir bitten, erwirken auch unterstrichen zu lesen

„Noch immer findest ein Wort der Entschuldigung für den Loder?“ fragte er herb.

„Versteh mich nit falsch, Wendel, und rede nichts, was du nicht verantworten könntest.“ erwiderte sie im tiefen Ernst, „du würdest mich kränken damit. Ich weiß wer du bist und was ich an dir hab. Du bist der Gute von der Wurzel aus, wie der andere der Schlechte; warum es so sein mußte, darum müßt man unsern Herrgott fragen, die Menschen sind sein Werk, und er allein hat das Gericht. Aber manchmal, da hab ich doch eine schwere Stund gehabt, und vermeint, meine Liebe, die hätt den Toni halten können und ich hätt ihn nit ganz verlassen sollen. Doch jetzt weiß ich, daß an dem nichts zu retten war, jetzt weiß ich, daß ich kein Unrecht getan hab, wann ich dir zu meinem Respekt auch noch mein ganzes Herz, meine ganze Lieb zugewendet hab. Meine Barmherzigkeit und mein Mitleid gilt dem Namen von unsern Kindern, Wendel. Besinn dich auf eine Ausred, Mann, das Dirndel wird nit wieder lebendig von unsrerer Schand.“

„Du hast recht, Theres, sei bedankt für deine guten Worte, sie geben mir Mut und Freudigkeit, wieder fortzumachen!“

Bewegt drückte er ihre Hand. „Schau, es ist mir grad ein tröstlicher Gedanke, daß ich mich immer ums Dirndel angenommen und ein Bissel dafür gesorgt hab. So ein armes, junges Blut und muß auf eine so schändliche Weise sein letztes End finden. Weißt, wir tuns in unser Familiengrab, sie ist doch so gut wie ein Stück von uns.“

Indes Beserl und die Lindhammerin bei der Toten fromme Sterbegebete verrichteten, brachte der Schneidmüller Franz zur Ruhe und beorderte den Hütbuben, den er erst aus dem Schlaf rütteln mußte, zur Wendarmeriestation, um dort den Einbruch mit dem Unglücksfall anzuzeigen und um Aufnahme des Tatbestandes nachzusehen. In der Stille hoffte er, sein verwahrloster Bruder, für den er trotz alledem noch immer ein Fünkchen Mitleid in seinem Herzen lebte, möchte der weltlichen Gerechtigkeit noch einmal entgehen.

Als der junge Morgen anbrach und das Tag egestirnten östlichen Himmel langsam in rosigen Tinten tauchte, da

Aus diesem Paragraphen folgt erstens, daß die Landesgesetzgebung nicht berechtigt ist, das Statut aufzuheben, zweitens, daß das Erwirken darauf hindeutet, daß der aus dem Statute Berechtigte, das ist die Stadtgemeinde, das Ansuchen zur Erwirkung einer Abänderung zu stellen hat, daß also der Gesetzgebungsfaktor, Landesgesetzgebung, zwar die Abänderungen und Ergänzungen zu genehmigen oder zu bewilligen hat und nicht über den Kopf des Berechtigten hinweg Abänderungen und Ergänzungen beantragen kann.

Das folgt aber auch aus dem bereits früher zitiert n § 30 des Statutes mit voller Sicherheit für die Gegenstände des selbständigen Wirkungsbereiches, in welchem die Gemeinde mit Beobachtung der bestehenden Reichs- und Landesgesetze nach freier Selbstbestimmung anordnen und verfügen kann. Zu diesen Gegenständen gehört außer vielen anderen Gegenständen, welche auch durch die Eingemeindung fremder Gemeinden berührt werden, die freie Selbstbestimmung über die Angelegenheiten der auf den Gemeindeverband bezüglichen Angelegenheiten.

Auch der verbobrteste Anhänger des Projektes: Groß-Waidhofen a. d. Ybbs wird kaum leugnen können, daß die Aufnahme fremder Gemeindeangehöriger in den Gemeindeverband der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, soweit sie sich nicht auf das Reichsgesetz über die Erziehung des Heimatrechtes berufen können, eine Angelegenheit ist, in welcher die Gemeinde nach freiem Ermessen entscheiden kann. Tatsächlich sieht immer, den Fall des Erziehungrechtes nach der Heimatsgesetznovelle ausgenommen, gegen eine Verweigerung der Aufnahme in den Heimatsverband dem Abgewiesenen kein Rekursrecht zu und ist die Entscheidung der Gemeinde endgiltig. Das Heimatsgesetz vom 3. Dezember 1863 und Novelle vom 5. Dezember 1896 sind glücklicher Weise Reichsgesetze.

Wenn nun die Landesgesetzgebung durch eine Aenderung des Statutes die Bestimmung des § 30 des Statutes eliminieren wollte, um durch die Eingemeindung fremder Gemeinden oder Gemeindeteile der Stadtgemeinde eine Anzahl von so und so viel neuer Gemeindeglieder ohne ihren Willen zuzuschleichen, so würde sie gegen das Reichsrecht verstößen und würde eine derartige Vergewaltigung wohl kaum die Allerhöchste Genehmigung finden. Daraus folgt, daß die Erhebungen, welche die Regierung im Einvernehmen mit dem Landesausschusse im Dunkel des tiefsten Amtsgeheimnisses ohne Einvernehmen und ohne Zustimmung der Stadtgemeinde im Gebiete der Stadtgemeinde gepflogen hat, vollständig illegale, ungesetzliche Akte sind und daß eine daraufhin bei dem Landtage ohne Zustimmung der Stadtgemeinde eingebrachte Eingemeindungsvorlage gleichfalls gegen das Gesetz verstößen würde.

Aber nicht bloß gegenüber der Stadtgemeinde, deren Mitbestimmungsrecht verletzt würde, auch gegenüber den Landgemeinden, welche entweder ganz oder teilweise eingemeindet werden sollen, würde im gleichen Maße illegal verfahren.

Für die Nichtstatutargemeinden setzt das Gesetz vom 23. Juli 1904 allerdings die Möglichkeit einer zwangswweisen Vereinigung von Gemeinden. Der betreffende § 89 a lautet: Wird von einer Ortsgemeinde oder von einem Drittel der in der Gemeinde wahlberechtigten Personen oder von der politischen Bezirksbehörde oder vom Landesausschusse die Vereinigung der Gemeinde mit einer anderen Ortsgemeinde in Anregung gebracht, so sind zunächst von der politischen Bezirksbehörde unter Mitwirkung der beteiligten Gemeinden alle für die Frage der Vereinigung maßgebenden Verhältnisse sorgfältig zu erheben und übersichtlich darzustellen.

In dieser Beziehung ist insbesondere für jede der in Frage kommenden Gemeinden festzustellen:

trottete einer um den anderen von den Lindhammerschen Gehalten, Holzknechte wie Feldarbeiter, gemächlich auf die Schneidmühl zu.

Sie kamen in ein Trauerhaus. Die Broni lag, von einem Eindrehler erschossen, auf der Totenbahre. Arzt und Polizei waren zur Stelle; letztere ergriff sogleich Maßregeln, des Verbrechens habhaft zu werden, da Lindhammer und seine Familie jedoch nur ungenügende Angaben über dessen Persönlichkeit zu machen imstande waren, und Franz, siebernd, zu einer Vernehmung unfähig, im Bette lag, vermochte ein genaues Signalement zum Zwecke einer stückbrieflichen Verfolgung nicht festgestellt zu werden, weshalb die Polizei vorerst eine Sicherheitsstreife auf etwaige, der Tat verdächtige, gemeingefährliche Individuen vornahm, die in der Gegend wohl Aufsehen erregten, jedoch vollständig ergebnislos verließen.

Indes die Schneidmühle zu einem Schauplatz erschütternder Begebenheiten wurde und dort ein junges frisches Leben urplötzlich erlosch, trat auch in Sizil's Dasein ein ergreifender Wendepunkt ein. Anfangs war er willens gewesen, seinen Vater mit guten Worten umzustimmen und gleichzeitig mit den Eltern die Heimfahrt anzutreten, denn im Grunde war er keine verderbte Natur, sondern stets nur zu leichten, tollen Streichen ausgelegt, die er hinterher, sobald er wieder zur Vernunft kam, aufrichtig bereute. Andererseits trug die unzeitliche Strenge des Vaters, der ein Mißraten seines Sohnes befürchtete, vielfach dazu bei, ihn zu Ungehörigkeiten zu verleiten, zumal es sich nie um ernstliche Vergehen handelte und er die Mutter häufig auf seiner Seite fand. Sein besseres Selbst hatte sich auch heute geregt, allein die Strichelein und derben Spottreden einiger ihm feindsich gesinnter Burtschen, die ihn um die körperliche Gewandtheit und seine Erfolge bei den Dirndeln beneideten und denen das Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn nicht geheim geblieben war und Freude machte, hielten ihn am Platz fest.

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungszahl, Wählerzahl für den Gemeindevorstand und Landtag, Reichsrat, Umfang des Gemeindegebietes, Häuserzahl, Steuerverhältnisse, Höhe der Gemeindezuschläge in den letzten drei Jahren, Vermögen, Einkommen und Ausgaben, größere Investitionen, welche in der nächsten Zukunft nötig sind, Kirchen- und Schulverhältnisse, Straßen- und Verkehrsverhältnisse, Armenversorgung und Handhabung der Feuerpolizei.

Nach Abschluß der Erhebungen ist das gesammelte Material einem Komitee, zu welchem jede der beteiligten Gemeinden fünf Delegierte zu wählen hat, zur Beratung und eingehenden Erörterung aller für oder gegen die Vereinigung sprechenden Verhältnisse zu überweisen.

Die Beratungen des Komitees erfolgen unter Mitwirkung der politischen Bezirksbehörde und es ist dem Landesauschusse anheimzustellen, an den Beratungen durch einen Delegierten teilzunehmen.

Ueber die Beratungen des Komitees und der Delegierten sind Protokolle aufzunehmen und ist das Ergebnis den beteiligten Ortsgemeinden zur definitiven Beschlussfassung mitzuteilen.

Beschließen die beteiligten Gemeinden die freiwillige Vereinigung, so ist weiters nach § 88 i vorzugehen.

Wird eine Uebereinstimmung der Gemeinden nicht erzielt, so sind die Beschlüsse der beteiligten Gemeinden in jeder derselben durch öffentlichen Anschlag oder auf sonst ortsübliche Weise bekannt zu machen und sind die in der Gemeinde wahlberechtigten Personen in der Kundmachung aufzufordern, binnen einer Präklusivfrist von 30 Tagen nach Einsichtnahme in die bei der politischen Behörde öffentlich aufzulegenden Beratungsmaterialien und Protokolle des Komitees, zur angeregten Frage Stellung zu nehmen und ihre Erklärungen bei der politischen Bezirksbehörde abzugeben.

Das gesamte Beratungsmaterial samt den eventuellen Erklärungen der in der Gemeinde wahlberechtigten Personen ist von der politischen Bezirksbehörde dem Landesauschusse zu übermitteln, welcher die Verhandlungen nach Einvernehmen der Statthalterei dem Landtage mit einem Antrage vorzulegen hat. Ist von allem dem etwas geschehen, hat man die im Absatz 3 bezeichneten Erhebungen gemacht, hat man irgend jemanden gefragt?

Wie wir erfahren, wurde der Bürgermeister wieder, aber nur mit Privatschreiben, für Dienstag den 1. Februar 1910 zum Statthalter zitiert, um seine Ansicht über die geplante Vergrößerung von Waidhofen a. d. Ybbs bekanntzugeben. Wie wir hören, wurde der Bürgermeister mit der Erklärung empfangen, Groß-Waidhofen a. d. Ybbs wird gemacht.

Nach einer ziemlich scharfen Ansprache mit dem Herrn Statthalter und dem Referenten Statthalterrat Graf Lamezan über den Rechtsstandpunkt überreichte der Bürgermeister eine vorbereitete Beschwerde an das Ministerium des Innern.

Wie wir hören, ist geplant, außer der Gemeinde Zell auch die ganze Gemeinde Zell-Arzberg und Teile der Mierotten der Landgemeinde einzugemeinden.

Nun, das höchste Kunststück der Eingemeindungsweisheit wäre wohl die Einbeziehung der Gemeinde Zell-Arzberg, die nur aus zerstreuten, auf verschiedenen Hügeln liegenden Einzelgehöften besteht und nur landwirtschaftliche Interessen hat. Man wird den Zell-Arzbergern doch nicht zumuten, erhöhte Umlagen für die Bedürfnisse der Zeller und der Stadtgemeinde zu bezahlen, wo doch feststeht, daß Zell-Arzberg niemals städtisch verbannt werden kann. Für Waidhofen a. d. Ybbs ist Zell-Arzberg eine Last und für die Zell-Arzberger die Eingemeindung nach Waidhofen a. d. Ybbs geradezu ein wirtschaftliches Unglück. Dagegen müßte sich doch auch der Vertreter der Landgemeinden-Bezirke ins Zeug legen, der ja ein eifriger Agrarier ist. Auch die übrigen beteiligten Gemeinden müssen diese Projekte nicht als unabänderliches Verhängnis hinnehmen.

Wer stumm bleibt, über den wird zur Tagesordnung übergegangen.

In der provisorischen Gemeindeordnung vom Jahre 1849 steht das Wahrwort: „Die freie Gemeinde ist die Stütze des freien Staates“.

Da haben wir es schon erheblich weit gebracht.

Nun hat aber die ganze Frage auch noch eine nationale Seite. Es gibt in Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark und Kärnten deutsche Städte mit eigenem Statut, welche sich gegen das Eindringen nichtdeutscher Elemente zu wehren haben. Nun ist es der Landtag des deutschen Kronlandes Niederösterreich, der erst kürzlich sein deutsches Herz entdeckt hat, der das Beispiel gibt, wie man Statutargemeinden zwingen kann, wider ihren Willen fremd-nationale Elemente aufzunehmen. Wir verweisen bloß auf Brünn, Olmütz, Pettau, Zill ufm. Haben die Herren im niederösterreichischen Landtage vergessen, daß böse Beispiele gute Sitten verderben?

Die Alldeutschen und der Reichskanzler.

Berlin, 3. Februar.

Die schweren Angriffe, denen der Staatssekretär Freiherr v. Schoen des Auswärtigen Amtes seit einiger Zeit von Seite der Alldeutschen ausgesetzt ist, und die hauptsächlich in der vermeintlichen Preisgabe der Interessen der Brüder Mannesmann in Marokko ihren Grund haben, verdichten sich jetzt zu einer geradezu skandalösen Aktion, die in der neueren deutschen Geschichte vergeblich ihresgleichen sucht.

Der Reichskanzler hat folgende Zuschrift erhalten:

Mühlheim an der Ruhr, 31. Jänner.

Hochgebietender Herr Reichskanzler!

Eurer Exzellenz habe ich als Obmann der vereinigten Rheinisch-westfälischen Vertrauensmänner des Alldeutschen Verbandes in deren Austrag die Ehre, nachfolgende Entschliebung ganz ergebenst zu unterbreiten: Die am 30. Jänner in Düsseldorf

dorf versammelten Vertrauensmänner der 39 alldeutschen Ortsgruppen erachten es als vaterländische Pflicht, auszusprechen, daß das Auswärtige Amt in ihren Kreisen alles Vertrauen verloren hat. Diese Reichsbehörde hat durch ihre Maßnahmen tatsächlich fremdländische Interessen zum Nachteil deutscher Interessen gefördert, ja geradezu dem Auslande Waffen gegen deutsche Unternehmungen geliefert, in wichtigen Fällen große reichsdeutsche Interessen schwer geschädigt. Mit Sorge fragt die Versammlung, wie lange der Reichskanzler dieses Gebahren mit seiner Verantwortlichkeit decken will.

Darauf ist folgendes Schreiben ergangen:

„Der Leitung des alldeutschen Verbandes in Mainz beehre ich mich mitzuteilen, daß mir aus Mühlheim an der Ruhr beifolgendes Schreiben zugegangen ist. Es ist unverantwortlich, daß von Mitgliedern einer Organisation, die wie der alldeutsche Verband nach ihren Satzungen im nationalen Sinne wirken will, gegen eine Reichsbehörde so unwürdige und beweislose Anschuldigungen geschleudert werden.“

Ich lehne es ab, diese Entschliebung entgegenzunehmen.

Der Reichskanzler Bethmann-Hollweg.“

Ein türkischer Geschütztransport in Triest.

Triest, 31. Jänner.

Mit dem Lloyd-Dampfer „Achilles“ traf am 28. v. abends in Triest der kaiserlich türkische Hauptmann Mehmed Tewfik mit einem Transport von sechs Gebirgsgeschützen, zirka zweitausend Mäuser-Gewehren und einer Partie Gebirgsgeschützmunition ein, welche er samt einem Artillerieoffiziersdetachement von Saloniki nach Medua hätte bringen sollen. Infolge des furchtbaren Unwetters im ganzen mittelländischen und adriatischen Meere war es dem Dampfer unmöglich, das Material in Medua auszuladieren, nur das Mannschaftsdetachement konnte mit Mühe ans Land gebracht werden. Es blieb nichts anderes übrig, als das Material nach Triest, dem nächsten vom „Achilles“ angelaufenen und zugleich Endhafen der Linie zu bringen. Hauptmann Tewfik entschloß sich, das ihm anvertraute Material zu begleiten, um von Triest aus es mit dem nächsten nach Medua abgehenden Dampfer an seinen Bestimmungsort zu bringen.

In Triest angelangt, meldete Hauptmann Tewfik seine unfreiwillige Ankunft dem türkischen Konsulate, welches ihm alsbald die Erlaubnis bei der Statthalterei und dem Militärstationskommando erwirkte, in Uniform ans Land zu gehen. Militärischerseits wurde ihm Hauptmann Ritter Lattener v. Lintenburg auf die Dauer seines triester Aufenthaltes behufs Information, ständiger Begleitung und zur Vermittlung der Umladung und Weiterbeförderung des Transportmaterials zugeteilt. Hauptmann Tewfik machte noch im Laufe des 29. v. vormittags mit dem ihm zugeteilten österreichischen Begleitoffizier seine Aufwartungen beim Statthalter Prinz zu Hohenzollern, beim Militärstationskommandanten Generalmajor Freiherrn v. Kirchbach sowie dem türkischen Generalkonsul Mavroyeni Bey.

Die Abreise Hauptmann Tewfiks und der Rücktransport der Geschütze etc. ist mit dem am Freitag nach Medua abgehenden Lloyd-Dampfer „Baron Call“ erfolgt.

Die Tenerung in Amerika.

Wir haben jüngst in einem Artikel die gegenwärtigen teuren Lebensverhältnisse in Amerika besprochen. Daraufhin sind uns von einigen Seiten, hauptsächlich von einer Frau, die längere Zeit in Amerika gelebt hat, Zuschriften zugekommen, in denen zwar zugegeben wurde, daß sich die Verhältnisse in Amerika gegen früher verändert haben, daß jedoch auch heute dort noch immer gut zu leben sei und daß man bei Fleiß und Ausdauer immer noch weiter kommen könne, als bei uns.

Inzwischen trafen aus Amerika Meldungen von ungeheuer hohen Fleischpreisen ein und von einer Bewegung der Bevölkerung in den Großstädten, die wegen der hohen Preise zu einem Fleischboykott geführt hat. Welchen Grad die Erhöhung der Fleischpreise in Amerika erreichte, zeigt sich aus folgenden Zusammenstellungen: In Chicago dem Hauptsitze des amerikanischen Fleischtrustes, stellten sich in den letzten Jahren die Schweinepreise für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Mark durchschnittlich etwa wie folgt:

Table with 7 columns: Year (1904-1909) and Price (47.54-68.69)

Die Schweinepreise waren somit im Verhältnis zu den Jahren 1904 und 1905 bereits in den drei nachfolgenden Jahren reichlich gestiegen. Mit dem Beginn des Jahres 1909 trat indessen eine ungewöhnliche, ständig fortschreitende Preissteigerung ein, die sich in ihrem Verlauf nach den von der Preisberichtsstelle der preussischen Landwirtschaftskammer angegebenen Notierungen für das Jahr 1909 deutlich verfolgen läßt. Die Preise für 100 Kilogramm Lebendgewicht stellten sich danach am Chicagoer Schweinemarkt in Mark wie folgt:

Table with 7 columns: Month (Jan-Jun) and Price (56.18-77.32)

Angeht es einer derartigen Fleischteuerung ist es begreiflich, daß selbst in dem Lande der durch die maghaffigsten Spekulationen gezeitigten großen Preisschwankungen das Gros

der Bevölkerung in eine Kampfesstimmung gegen den Fleischtrust, dessen Geschäftspraktiken die ungeheuren Fleischverteuerung verschuldeten, geraten ist. Durch die weitgehende Vertrustung ist ein Teil der Großschlächtereien mit den nordamerikanischen Großviehzüchtern und Großhändlern identisch, so daß leicht eine spekulative Beeinflussung des Viehauftriebes und Viehmarktes erfolgen kann. Durch den Fleischboykott werden ja die Preise wieder etwas herabgesetzt werden, aber wenn der Boykott vorüber ist, werden sie wieder langsam in die Höhe gehen. Amerika hat also eine Wendung vollzogen und es war deshalb wohl nie besser der Spruch angebracht: „Weibe im Lande und nähre dich redlich!“

Eigenberichte

Weyer, am 1. Februar 1910. (Jahresversammlung des Turnvereines.) Donnerstag den 27. Jänner l. J. hielt der Turnverein Weyer seine diesjährige Jahresversammlung in Bachbauers „Hotel Post“ ab. Nach Begrüßung von Seite des Herrn Obmannes F. Fichtl und Absingung des Liedes „Hast du dem Lied der alten Eichen“ brachten Schriftwart Wernly, Turnwart Schweigl und Säckelwartstellvertreter Frank ihre Berichte, worauf die Wahl des Ausschusses vorgenommen wurde, welche folgendes Ergebnis zeigte: F. Fichtl, Sprechwart; R. Bachbauer, Sprechwartstellvertreter; A. Schweigl, Turnwart; E. Hermanko, Turnwartstellvertreter; F. Frank, Säckelwart; W. Wernly, Schriftwart und S. Blaschko, Zeugwart. Als Rechnungsprüfer wurden E. Dolleschal und J. Bachbauer gewählt. Herr Obmann Fichtl sprach nun den Dank der Gemeinde-Kommune und Sparkasse Weyer, den Gönnern und Freunden des Vereines, sowie den gesamten Mitgliedern, insbesondere der Kneipe, den wärmsten Dank für das im abgelaufenen Vereinsjahre bewiesene Wohlwollen aus, Herrn Dolleschal aber für die sinnige Spende der Turnhallebauauschusses. Ueber Antrag des Herrn Obmannes wurde der Turnhallebauauschuss gewählt und zwar die Herren: F. Fichtl, A. Schweigl, E. Dolleschal, R. Bachbauer, E. Hermanko, J. Gallauer und M. Dietrich. Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten schloß Herr Obmann die Versammlung mit dem Liede: „Wenn alle untreu werden.“

(Vom Fasching.) Sowohl der Sonntag den 23. Jänner l. J. in Bachbauers „Hotel Post“ abgehaltene Arbeiterball, als auch der Feuerwehrring, welcher Sonntag den 30. Jänner in Ziehermeiers Gasthof stattfand, erfreuten sich eines außerordentlich starken Besuches. Samstag den 5. Februar veranstaltete Herr Knoll in der kürzlich übernommenen Restauration einen Hausball und Dienstag den 15. Februar findet in Herrn Hans Winters Gasthof ein Burschenkränzchen statt.

(Wintersport. — Skitour.) Sowohl Sonntag als auch heute herrschte ziemlich reges Leben auf der Rodelbahn sowie bei der Hirschfütterung in der Waldhütte, und wurde auch der Skilübungsplatz von einigen Herren benützt.

Für Sonntag den 6. d. M. ist eine Skifernfahrt von Weyer über Stallburgalm zum Kazenhirn (1557 m) mit herrlicher Gebirgsausicht und bequemer schöner Abfahrt (auch für minder geübte Fahrer) geplant. Abmarsch Sonntag 7 Uhr früh ab Hotel Post, Mittagsrast Stallburgalm und Rückkehr nach Weyer 5 Uhr abends. Leiter: Sportwart Sepp Schickl. Dieser sowie das Fremdenverkehrs-komitee erteilen bereitwilligst Auskunft. Wetter: Morgens klarer Himmel, Sonnenschein, mittags leicht bewölkt. Schneeverhältnisse: Sehr gut, verharscht. Für die Skifernfahrt Sonntag den 6. d. M. voraussichtlich ausgehnet. Rodel- und Skiplätze gut fahrbar. Temperatur: Unhaltend mäßig kalt.

(Südmärk. Monats-Versammlung.) Gemäß Beschluß der letzten Monatsversammlung fand gestern den 3. d. M. die diesmonatliche in Herrn Ehm's Gasthaus (vormals Wallner) statt. Dieselbe erfreute sich gleich den früheren eines sehr guten Besuches. Herr Obmannstellvertreter G. Gruber entrichtete nach Begrüßung der Anwesenden Heilgrüße des Herrn Obmannes Rufsegger, welcher infolge eines Beinbruches leider verhindert war. Nach Mitteilung des Einlaufes und Verteilung der Flugschrift „In gerechter Notwehr“ wurde beschlossen, daß die nächste Monatsversammlung in J. Bachbauers Hotel Post, Donnerstag den 3. März abgehalten wird und gleichzeitig auch die Jahresversammlung, worauf zum gemüthlichen Teil übergegangen wurde.

Amstetten. (Ehrung.) Der Gemeinderat von Amstetten hat einstimmig die Benennung einer neuen Straße nach dem Namen des Landtagsabgeordneten Schreihofers beschlossen.

Welf. (Bürgermeisterwahl.) Bei der heutigen Wahl wurde Herr Notar Karl Prinzl zum Bürgermeister wiedergewählt. Zum Vizebürgermeister wurde Herr Apotheker Franz Linde gewählt. Statthalterrat Graf Bianchi nahm die Angelobung vor und gab seiner Freude über das Ergebnis der Wahl Ausdruck.

Seitenstetten. Am 31. Jänner ereignete sich in der Böhmühle ein entsetzlicher Unfall. In dem dort befindlichen Sägewerk, das zum Stifte Seitenstetten gehört, geriet der zwanzigjährige Sägebursche Josef Wadsack durch unvorsichtiges Manipulieren so unglücklich in das Räderwerk der Mühle, daß ihm buchstäblich der Kopf vom Leibe abgetrennt wurde. Der

Verunglückte wohnte mit seinen Eltern und Geschwistern in dem zur Pfarre Biberbach gehörigen Drogerhäuschen. Das Leichenbegängnis fand am 2. Februar auf den hiesigen Ortsfriedhofe statt.

— Seit dem 23. v. M. waltet hier an Stelle des v. r. storbenen Wickers Josef Wagner, der dieses Amt durch 34 Jahre versah, Ludwig Brandstetter, Schneidermeister im hiesigen Markte. Brandstetter ist ein gebürtiger Seitenstettner, lebt im eigenen, von seinen Eltern ererbten Hause und bekleidet auch die Stelle eines Gemeinderates.

— An Stelle des Fräuleins Auguste Sailer, die durch drei Jahre mit den besten Erfolgen als Lehrerin an der hiesigen Volksschule wirkte, ist Fräulein Amalie Unterhofer getreten, die bis jetzt in Rosenau wirkte, zur größten Zufriedenheit der Bevölkerung. Fräulein Sailer wurde nach Amstetten versetzt.

Süßenbrunn. (Südmark.) Sonntag den 23. Jänner fand in Weiß' Gasthaus in Süßenbrunn die Gründungsverammlung der Südmark-Ortsgruppe statt, bei welcher besonders die dortige Schulvereinsortgruppe stark vertreten war. Der Proponent, Herr Josef Kaspar, begrüßte die Anwesenden und sprach dann in begeisterter Weise über die Notwendigkeit der Schulvereine. Nach Verlesung der Satzungen wurde die Ausschuswahl mit folgendem Ergebnisse vorgenommen: Obmann: L. Kaller, Obmann-Stellvertreter: J. Kaspar, Schriftführer: F. Nirtl, Schriftführer-Stellvertreter: Alex. Rittler, Zahlmeister: Fr. Rittler, Zahlmeister-Stellvertreter: Leop. Rittler, Beiräte: Winter, Gahmann und Peceny.

Herr Kaspar brachte hierauf die Begrüßungsschreiben der Hauptleitung und der benachbarten Ortsgruppe Breitenlee zur Kenntnis. Dann hielt Wanderredner E. Barnert einen 1 1/2 stündigen Vortrag über die Bedrängnis der Deutschen in Oesterreich und über die Arbeit und Erfolge der Südmark, für welchen ihm der Obmann unter stürmischem Beifall der Zuhörer herzlich dankte.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ball-Seide

von K 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franco und schon verpackt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Gehörter Herr Redakteur!

Da die Ausführungen des Leitartikels in der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes für die Zeller ebenso verlegend wie ungenau und einseitig gehalten sind, ersuchen wir Sie, Folgendes zu veröffentlichen, zumalen die genannten Ausführungen die Verhältnisse, die durch eine etwaige Vereinigung von Waidhofen und Zell geschaffen werden, in einem verzerrten Lichte erscheinen lassen und die Bevölkerung eher aufregen als aufklären.

Schule.

Die Schulfrage ließe sich im Falle der Vereinigung in einer Art lösen, die überraschend einfach und billig, ja sogar gewinnbringend, jedoch erzieherisch minderwertig ist. Nach unserem Dafürhalten darf man in der Schulfrage nicht fragen, wie kommt man am billigsten aus, sondern wie wird der Unterrichtserfolg, die Bildung, Erziehung und Vereblung unserer Kinder am sichersten erreicht. Darum wollen wir auch die Lösung der Schulfrage statt der öffentlichen Diskussion, lieber den hierzu berufenen Faktoren überlassen.

Friedhof.

Trotz des Vereinigungsrummels vertragen sich die Waidhofener und Zeller ganz gut im Leben und werden daher auch friedlich sich abfinden im Grabe. Geradezu lächerlich aber scheint es uns, in der Beerdigung der Zeller-Leichen auf dem städtischen Friedhof eine sanitäre Gefahr für Waidhofen zu erblicken. Der Herr Leitartikler scheint die Absicht gehabt zu haben, den Waidhofenern das Grusel zu bezubringen. — es ist auch zu schrecklich, die Leichen von Zell, Unterzell oder gar von Arzbürg (alle zwei Jahre einmal) durch die Vorstadt Leithen zu tragen und den Friedhof zu verfeuchen.

Verseuchungsgefahr und nächste Abhilfe.

Die gesundheitlichen Verhältnisse eines Ortes richten sich nicht nach dem mehr oder weniger energischen Drängen der l. l. Behörden auf Abstellung der sanitätswidrigen Zustände, sondern nach ganz anderen Faktoren, unter denen ein gesundes, zureichendes Trinkwasser die erste Rolle spielt; die Beschaffung eines solchen ist für die Sanierung von Zell die erste Bedingung. Die Zell nächst gelegene, verfügbare Wasserquelle, über deren Qualität und Quantität auch keine bestimmten Messungen vorliegen, ist 4 Kilometer entfernt. Die Herleitung des Wassers von dieser Quelle kostet ungleich mehr, als die Leitung von Waidhofen; wie versichert wird, ist die Vergrößerung des Reservoirs auf dem Fuchsbühl für den Waidhofener Bedarf schon notwendig, so daß die Vergrößerung um einige Kubikmeter mehr für den Zeller Bedarf gar nicht mehr in das Gewicht fällt.

16%ige Umlageerhöhung.

Die Behebung der sanitären Uebelstände in Zell soll 240.000 K erfordern, was eine Umlageerhöhung um 16% bedingt, eine allgemeine Stagnation bewirkt und alle Errungenschaften der letzten 16 Jahre in Waidhofen mit einem Schlage vernichtet; das ist nicht bloß eine Uebertreibung, sondern einfach nicht richtig. Die 16%ige Erhöhung würde nur in dem Falle eintreten, als sofort ein Darlehen von 240.000 K aufgenommen und für unproduktive Ausgaben verwendet wird. Beides ist aber nicht der Fall. Nach dem Grundsatz, dem Hund den Schwanz nicht auf einmal abzuhauen, sondern zierlichweise,

damit es nicht so schmerzt, werden diese 240.000 K nicht auf einmal ausgegeben und verausgabt, ebensowenig, als die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung oder auch nur die Wasservorstadt auf einmal kanalisiert wird; bis die letzten Tausender daran kommen, tut keinem der jetzigen Steuerzahler ein Zahn mehr weh. Die Auslagen für die Wasserleitung werden die Umlagen nicht wesentlich beschweren, da die Anlage doch eine produktive ist.

7%—93%.

Die Behauptung, Waidhofen müsse für die Auslagen in Zell 93% aufbringen, während Zell nur 7% leiste, ist beim ersten Anblicke allerdings verblüffend, erweist sich aber bei einigem Nachdenken als unhaltbar; sie wäre richtig, wenn den Zellern das Wasser ohne Zins eingeleitet wird und die Angaben des Leitartikels über die Zeller Finanzen der Wahrheit entsprechen; da aber die beiden Voraussetzungen nicht zutreffen, wird das Verhältnis 93—7 bedeutend verschoben; umsomehr als in dem Aufsatze die Steuerleistung von Unterzell gar nicht erwähnt wird.

Finanzlage von Zell.

Dieselbe ist keine glänzende — wir haben eben keine reiche Sparkasse und keinen Rothschild — aber auch nicht gar so traurig, als sie hingestellt wird. Der Herr Leitartikler bewertet das Zeller Gemeindehaus mit 10.000 K; dazu sagen wir, wenn er mehr solche Häuser um einen solchen Preis weiß, wir Zeller kaufen sie alle zusammen. Wir haben auch ein Feuerwehrrötel; den Regulierungsplan haben wir auch bis auf einen kleinen Rest bezahlt. Bisher hat Zell 30% Gemeindeumlagen und 10% Schulumlagen, also zusammen 40%, nicht 50% wie im Leitartikel steht, eingehoben. Wenn mit der eingehobenen Umlage und der Biersteuer im Jahre 1909 das Auslangen nicht gefunden wird, liegt die Ursache daran, daß infolge des guten Wirtschaftsjahres 1908 die Biersteuer im Jahre 1909 um mehr als 1000 K gegen die Vorjahre zurückgeblieben ist und daß Zell zum Krankenhausbau in Waidhofen einen im Präliminare nicht vorgesehenen Beitrag von 1920 K leistete. Ferner wurden in den letzten Jahren für Quellenforschung und Regulierungspläne mehrere Tausend fruchtlos verausgabt. Es kann ruhig gesagt werden, mit 30% Gemeindeumlage und der Biersteuer werden in Zell nicht nur die laufenden Auslagen des Gemeindehaushaltes gedeckt, sondern es läßt sich bei vor- und umsichtiger Wirtschaft noch etwas für andere Zwecke erübrigen, umso leichter, wenn die Umlage wirklich erhöht werden sollte, was ja unter allen Umständen notwendig wird, mit oder ohne Einverleibung. Der Irrtum in dem Leitartikel bezüglich der Umlage in Zell und der Ignorierung von Unterzell hat allerdings den bewußten 240.000 K gegenüber keine Bedeutung; da aber kein Vernünftiger diese Auslage auf einmal macht, es sich also nur um kleinere Summen handeln wird, kommt der Steuerleistung der einzuverleibenden Gebiete eine andere Bedeutung, als in dem Leitartikel geringschätzend angedeutet wird, zu.

Hebung der Steuerkraft in Zell.

Eine solche will der Herr Leitartikler überhaupt nicht gelten lassen; gewiß, wenn in Zell eine solche Baupolitik betrieben wird, wie in der Postleinerstraße oder auf der Au nächst der Haltestelle, dann werden die Eingänge hinter den Ausgaben zurückbleiben; muß aber in Zell so gebaut werden?

Eine alte Schuld.

Wer soll Zell sanieren? In erster Linie natürlich der Staat und das Land. Hat aber Waidhofen gar keine Pflichten gegen Zell? Zell hat 1000 Einwohner; man vergleiche einmal Zell mit den blühenden Gemeinwesen, die die gleiche Einwohnerzahl aufweisen, z. B. Haag, Böchlarn, Scheibbs oder Ybbsitz. Was geschäftliches Leben, geschäftlichen Verkehr, Steuerkraft u. s. w. anbelangt, sieht Zell geradezu ärmlich da; warum? Weil sich das ganze geschäftliche Leben in Waidhofen abspielt. Zell gleicht einem Baume, der in den Entwicklungskreisen eines anderen Baumes gepflanzt ist, der ihm Licht, Luft und Regen und Bodensaft entzieht, so daß er auf Kosten des größeren verkümmern muß. Zell legt eben zu nahe bei Waidhofen. Die Zeller haben durch Jahrhunderte ihr bißchen Geld nach Waidhofen getragen und Waidhofen schickt dafür seine minder bemittelte Bevölkerung nach Zell, mit Ausnahme weniger besser situierten Beamtenfamilien. Die Zeller Bevölkerung besteht zum großen Teile aus Tagelöhnern, Maurern, Zimmerleuten, Schmieden, die in Waidhofener Unternehmungen arbeiten. Wer auf dem Standpunkte des Progen steht, kann ja sagen, die Zeller sollen froh sein, daß ihnen die Waidhofener Arbeit und Brod geben; es gibt aber auch einen Standpunkt der sozialen Gerechtigkeit, und der verlangt, daß die Stadt Waidhofen, die von den Unternehmern Umlagen einhebt, auch für jene in Zell wohnenden Arbeiter etwas tut, die den Waidhofener Unternehmern verdienen helfen. Der Volkswitz spottet gern über die „mager e“ Zell; — nicht mit Unrecht, denn Waidhofen hat bisher immer den Rahm abgeschöpft. Staat und Land müssen Waidhofen unter die Arme greifen, damit dasselbe in die Lage kommt, eine Jahrhundert alte Schuld den Zellern gegenüber abzutragen.

Kirchturmpolitik.

Es gibt in Waidhofen intelligente Köpfe genug, die die Bedeutung der sonnig gelegenen Plätze in Zell für die Entwicklung der Stadt Waidhofen ganz richtig erfassen. Es gibt auch solche in Waidhofen, die aus geschäftlichen Rücksichten eine Vergrößerung des Stadtgebietes nicht brauchen können, ferner solche, die aus politischen Gründen Waidhofen vor einer schwarzen Invasion bewahren wollen, endlich solche, die tatsächlich nicht weiter sehen, als der Schatten des Kirchturmes um Mittag reicht; welche Ansicht wird siegen? Aber richtig, zwischen beiden Orient liegt das tief eingeschchnittene Bett der Ybbs! Soll man eine solche Aeußerung in der Zeit der Hochbrücken ernst nehmen? Es gibt Weilsiedle und Bauerndörfer, die durch Flüsse geteilt

werden, ohne daß die Gemeinsamkeit leidet. Die Ybbs ist ja auch nicht boshafter, als andere Flüsse; daß sie ein tiefes Bett hat, ist ja ein Vorteil; wenigstens sind wir vor Ueberschwemmungen gesichert und haben sogar etwas vor Paris voraus.

Maximal- und Minimalprogramm.

Das erste enthält sämtliche Herstellungen, die notwendig sind, in Zell zu modernisieren und wird lange Zukunftsprogramm bleiben; denn nicht einmal die Zeller haben ein Verlangen nach 65—70% Umlage.

Das letztere enthält jene Herstellungen, die in der nächsten Zeit nach Maßgabe der verfügbaren Mittel durchführbar sind. Das ist der einzig richtige Standpunkt, von dem aus ein gerechtes Urteil möglich ist.

Zellenfis.

Mit sehr gutem Erfolge wird

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarhen des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustleidenentzündung.

Adolf J. Titz's
Kaiserkaffee
feinster
Kaffeezusatz.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

Krondorfer
bestes
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Vom Bächerisch.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem sechsten zur Ausgabe gelangten 3. Hefte des neuen (23.) Jahrganges eine Anzahl ebenso gediegener als prächtig illustrierter Aufsätze, wie: Glaschwämme, Der Bau des Eibunnels zu Hamburg, Miniatur-Eisenbahnen, Die Pyramiden von Siseh u. s. w. Alles das ist recht hübsch und instruktiv, teztlich gebiegen. Andere Beiträge behandeln: Totenbestattung in Altmerito und Naturgemäße Ernährung. Sehr reich im Bilderreichthum präsentiert sich die Fortsetzung von „Das Mikroskop“ (5. und 6. Bogen), welche in Buchform als Gratisbeilage („Naturwissenschaftliche Taschenbibliothek“) den Lesern angegeschlossen wird. Ueber die sehr nett ausgestatteten Hefte des „Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag Wien und Leipzig) orientiert am besten das 1. Hefte, dessen Gratisbezug von jeder Buchhandlung vermittelt wird.

Alle neuen Bahnen, ebenso die im Bau befindlichen oder konzeptionierten Linien und selbstverständlich sämtliche im Betriebe befindlichen

Strecken sind in der bestbekanntesten G. Freitag'schen „Verkehrskarte von Österreich-Ungarn 1910“... Preis mit Stationsverzeichnis K 2.40...

Das Faschingsheft der „Musik für Alle“. Das sechste im Verlage von Ullstein u. Co., Wien...

Neben diesen überaus willigen Chansonen wirken die beiden Walzerlieder Bogumil Jeplers „Ein Spagatlied“ und Oscar Straus' „Milde“...

Beisammen wird die Nummer mit einem neuen Namen auf dem Gebiete der leichten Musik, Walter Kollo, sein Opus lautet „Das gestörte Liebesidyll“.

Die Zeichnungen der bekannten Karikaturisten Edmund Edel und Steiner geben dem Heft einen besonders wirksamen Rahmen.

Das Heft der „Musik für Alle“ ist zum Preise von 60 Heller in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlage Ullstein u. Co. (G. m. b. H.), Wien I, Rosenburgenstraße 8, erhältlich.

Die kurze Jacke ist Trumpf! ist die Devise für die heutige Frühjahrsmode und dies bringt auch „Das Blatt der Hausfrau“...

Aus Waidhofen.

Der evangelische Gottesdienst findet Sonntag den 6. Februar 1910 um 9 Uhr vormittags im Rathaus-Saale statt.

Personales. Sr. Majestät der Kaiser hat den k. k. Bezirkshauptmann von Scheibbs, Herrn Wilhelm Ritter Hammer von Pohlau, zum Statthalterreiter in Stände der Statthalterei in Wien ernannt.

Turnerkranzchen. Heute abends wird in den Saalräumen des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ das unter dem Schlagworte „Tanzen auf der Hahnenreiterwiese“ stattfindende Kranzchen des Turnvereins Waidhofen a. d. Ybbbs abgehalten.

Vom Eislaufverein. Erfreulicherweise zeigt sich für das am Dienstag den 8. Februar stattfindende Eiskostümfest ein außerordentliches Interesse...

figuren geben wollen, dies dem Schriftführer des Vereines, Buchhändler A. Herzig, unverzüglich bekannt zu geben.

Faschingsrodeln am Sonntagsberge. Da der hiesige Alpenverein heuer ausnahmsweise auch im Winter rodelt, so läßt er sich selbst durch den Schnee nicht abschrecken und veranstaltet am Sonntag den 6. Februar ein Faschingsrodeln am Sonntagsberge...

Berein zur Hebung der Sommerfrische. Montag den 14. Februar findet im Hotel Hierhammer die Jahres-hauptversammlung des Vereines zur Hebung der Sommerfrische Waidhofen und Umgebung statt.

Versammlung. Am Samstag den 29. Jänner fand im Gasthofe Hierhammer die konstituierende Versammlung des Waidhofener Haus- und Grundbesitzervereines statt.

Südmarkgau Ybbstal. Sonntag den 30. Jänner l. J. fand in Ybbsitz eine Hauptversammlung des Ybbstalgaues statt. Es hatten sich eingefunden Mitglieder der Frauen- und Mädchenortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbbs...

Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr. Am Samstag den 12. Februar findet im Gasthofe Stumpf um 8 Uhr abends die Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbbs statt.

Feuerwehrball. Am Dienstag den 1. Februar fand im Gasthofe Josef Nagl der Ball der freiwilligen Feuerwehr statt. Schon vor dem Eingange wurden die Besucher von Weiten durch ein über die Straße gespanntes, aus elektrischen Glühlampen bestehendes Transparent begrüßt...

mit Feuerwehremblemen, grünen Kränzen und Blattpflanzen geschmückt dekoriert und nach kurzer Zeit bis auf das letzte Plätzchen besetzt.

Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein. Am Samstag den 29. Jänner fand im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine Wiederholung der vom Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereine veranstalteten Theatervorstellung statt.

Wintersport. Die Sektion Waidhofen a. d. Ybbbs des O. und O. Alpenvereines veranstaltete heuer zum vierten Male ein Preisreißschießen und Preisrodeln.

Der christliche Arbeiter- und Volksverein Waidhofen a. d. Ybbbs ladet seine Mitglieder und Gönner zu einer gefälligen Zusammenkunft für Faschingssonntag den 6. Februar 1910 für 4 Uhr nachmittags ein...

Todesfall. Am Donnerstag den 3. d. M. langte von Wien die Nachricht ein, daß vorfewehr der ehemalige Zeller Bäckermeister und Gastwirt Herr Johann Fuchs verschieden sei.

Lebendig gespielt. Am Sonntag den 30. Jänner fuhr Georg Waderthauer, Besizer der sogenannten Hundschedlmühle, im Lugergraben, Gemeinde Windhag, mit einem jungen Pferde von Waidhofen gegen Weg. Bei einem Gasthause machte derselbe noch eine Station und wollte seinem Pferde eine Decke über den Rücken breiten.

und ging durch. Maderthaler gelang es, die Zügel zu ergreifen, die er sich offenbar um die Hand wickelte, um das dahinjagende Pferd besser aufhalten zu können. Er kam aber zum Falle und wurde eine Strecke weit dahin geschleift. Am Wege lagen eine Anzahl Baumäste, wie sie nach Holzfällungen liegen bleiben. Ein solcher Ast drang nun dem Unglücklichen in die Brust, verletzte mehrere edle Organe und ragte noch zirka 20 Zentimeter aus dem Rücken heraus. Maderthaler war natürlich sofort eine Leiche.

**** Ball.** Am Sonntag den 30. Jänner veranstaltete der kath. Gesellenverein im Gasthofe Dagberger (ehemals Bauerberger) seinen Ball, der einen sehr schönen Verlauf genommen hat. Aus allen Kreisen der Bevölkerung waren Gäste erschienen, die sich über das Arrangement des Balles sehr lobend äußerten.

**** Biervertenerung.** Nun sollen die auswärtigen Biere, inbegriffen des erhöhten Frachtsabes, wieder teurer geworden sein und die Konsumenten werden diese Verteuerung in Kürze zu verspüren bekommen. Wir registrieren vorläufig diese Tatsache, behalten uns aber vor, darüber zu gelegener Zeit noch ein Wort zu sprechen. Heute schon konstatieren wir, daß eine Erhöhung der Preise für auswärtige Biere ebensowenig gerechtfertigt, als im Interesse der Herren Wirte gelegen ist.

**** Bei dem Bratleischschießen der Bachler** gewannen die Weißen unter Führung ihres Maier's Herrn Franz Stumfohl, wogegen die Roten mit dem Maier Herrn Louis Buchberger eine nie dagewesene Niederlage erlitten.

**** Faschings-Liedertafel.** Sonntag den 6. Februar 1910 veranstaltet der Gesangsverein „Liedertafel“ in Weyer a. d. Enns in Herrn Josef Bachbauers Saal- lokalitäten eine Faschings-Liedertafel. Beginn derselben 8 Uhr abends.

**** Regelung der Arbeitszeit und des Ladenschlusses in Handelsgewerben.** In der zur Ausgabe gelangenden Nummer des Reichsgesetzblattes wird das Gesetz vom 14. Januar 1910 betreffend die Dauer der Arbeitszeit und den Ladenschluß in Handelsgewerben und verwandten Geschäftsbetrieben verlautbart. Dieses Gesetz normiert bekanntlich für die Hilfsarbeiter in Handelsgewerben, im Speditionsgewerbe und im Warenverschleiß der Produktionsgewerbe eine tägliche Mindestarbeitszeit von elf Stunden und ordnet weiter an, daß bei Gewerben, deren Warenumsatz sich in für den Kundenverkehr offenen Geschäftsräumlichkeiten (Läden) vollzieht, diese Läden samt den dazugehörigen Kontoren und Magazinen mindestens von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen gehalten werden müssen; nur beim Lebensmittelhandel dürfen die bezeichneten Räumlichkeiten bis 9 Uhr abends offen bleiben. Diese Vorschriften gelten in gleicher Weise auch für den Warenverkehr der Konsumvereine und anderer Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigungen. Das Gesetz tritt am 4. Mai d. J. in Kraft.

**** Sparkasse.** Stand der Einlagen am 31. Dezember 1909 17,998 440 Kronen 57 Heller. Im Monate Jänner 1910 wurden von 805 Parteien eingelegt 276 373 Kronen 79 Heller, zusammen 18,274 814 Kronen 36 Heller und behoben wurden von 585 Parteien 309,429 Kronen 37 Heller, so daß am 31. Jänner 1910 eine Gesamteinlage von 17,965 384 Kronen 99 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds 1,279,928 Kronen 27 Heller.

**** Kapselschießen im Hotel Hierhammer.** 10. Kranz am 19. Jänner 1910. 1. Best Herr Alois Pöschbacher mit 1 Teiler; 2. Best Herr Ellinger mit 2 Teilern; 3. Best Herr Zeitlinger mit 3 Teilern; Kreisbest Herr Pokerschnigg mit 27 Kreisen. — 11. Kranz am 26. Jänner 1910 1. Best Herr Kudrnka mit 1 3/4 Teilern; 2. Best Herr Zeitlinger mit 3 1/2 Teilern; 3. Best Herr Turnwald mit 4 Teilern; Kreisbest Herr Dom mit 27 Kreisen.

**** An Spenden zur Renovierung der oberen Buchenbergkapelle** sind bis jetzt K 489,60 eingegangen. „Unzennant“ K 20.—

**** Allzustarke Abführmittel sind bekanntlich schädlich.** Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Kojas Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, f. l. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in den hiesigen Apotheken — siehe Inserat.

Guter Rat ist jetzt teuer, heißt jetzt mancher Familienvater und Mutter, wenn plötzlich bei ihren Liebungen oder bei ihnen selbst Erkrankungen auftreten, kein Arzt in der Nähe wohnhaft ist und oft der in der Nähe lebende Arzt eben wo anders in Anspruch genommen ist und alle anderen Hausmittel verfehlen. Und doch ist sichere Hilfe sofort bei der Hand bei fast allen Vorkommnissen: als Krämpfen, Ohnmacht, Erbrechen, Durchfällen, Euphorienfällen, Fieberkeit, Halsschmerzen, äußeren Verletzungen, die doch so oft vorkommen und worin besteht diese sichere Hilfe, oder zumindest Aushilfe solange bis ein Arzt eintrifft, darin, daß man immer zu jeder Zeit einen kleinen Vorrat von dem, dem Verderben niemals unterliegenden, erproben, alleis als die besten anerkannten Hausmittel hat: Apotheker Thierrys Balsam und Zentifolienkaffee hatet und dieselben anwendet und jedermann wird sich in aller Zeit immer nur an diese probieren, vollen Mittel halten und nicht sein Geld nutzlos hinauswerfen für viele andere, mit schwindelhafter Reklame angepriesenen und aufgebregenen Schwindelpräparate. Das ist der beste Rat, nicht teuer, sondern sogar sehr billig, denn mit wenigem kann man große Uebel vermeiden und ganz vertreiben. Man lese das Inserat des Apothekers A. Thierry.

Nicht nur Kindern soll alles vorenthalten bleiben, was herzwachsend ist und die Nerven angreift — also Alkohol und Kaffee meiden! — auch für Erwachsene ist die Gesundheit das höchste Gut! Die sorgsame Hausfrau nimmt daher zum Frühstück- und Zwiischentafel immer den echten Kaffee Thierrys-Malz-Kaffee, dann bringt sie einen gesunden und wohlschmeckenden Kaffee auf den Tisch. Zufriedenheit und Ersparnis, namentlich aber blühendes Aussehen der Kleinen sind ihr Lohn. Der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ist daher aber größte Vorsicht beim Einkauf geboten. Nur Kaffee verlangen und Originalpackete mit dem Namen Kaffee annehmen! Wozu auch sich eine Nachahmung aufdrängen lassen, wenn für das gleiche Geld die gute echte Ware zu erhalten ist? Nur Vorsicht kann vor Enttäuschung und Schaden bewahren.

Achtung vor Verfälschungen! Im verflochtenen Jahre stellte das Zentralkollegium des Landeslutarates Prag häufige Thomasmehlverfälschungen fest und empfiehlt daher den Landwirten nachdrücklich, Thomasmehl fürderhin nur nach schriftlicher Garantie für zitroneäurelösliche Phosphorsäure zu kaufen, was den sichersten Schutz vor Uebelverfälschungen bietet.

mehl fürderhin nur nach schriftlicher Garantie für zitroneäurelösliche Phosphorsäure zu kaufen, was den sichersten Schutz vor Uebelverfälschungen bietet.

Angekommene.

Hotel Inführ.

Vom 28. Jänner bis 3. Februar sind abgestiegen:

- Frau Emilie Gräß, Restaurateurin, Wien.
- Ingenieur Karl Lenz, Fabrikant, Sarmingstein.
- Baronin Paula Türkheim, Private, Ledweg.
- Fermin von Holte, Private, Ledweg.
- Jakob Schreiner, päpstl. Geheimkammerer, Wien.
- Dr. Franz Ritter von Haberler f. l. Ministerialrat, Wien.
- Nikola Schramberger, Techniker, Wien.
- Franz Engler, Bürgerschullehrer, Piesing, samt Frau.
- Andreas Keller, f. u. l. Hofschneider, Wien.
- Kons Wagner, Baumeister, Wien.
- Baron Rosenfeld, f. l. Bezirkshauptmann, Amstetten.
- Emil Hoffmann, f. l. Bezirkskommissär, Amstetten.
- Dr. Suchanek, f. l. Sektionsrat, Wien.
- Emest Schneider, Reichsratsabgeordneter, Wien.
- Karl Forstner, Kaufmann, Wien.
- G. A. Wagh, f. l. Raurat, Wien.
- Leo Loisel, Privat, Schwabenstadt, samt Frau.
- Franz Stranhal, Beamter, Wien.
- Wilhelm Schlegelinger, Kaufmann, Wien.
- Dr. Batsch, f. l. Postkommisär, Wien.
- Braun, Baumeistergattin, St. Veit a. Gölsen.
- Anton Straffer, techn. Beamter, Wien.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

URTEIL

einer
praktischen
Hausfrau:

Kathreiner Kneipp-Malz-Kaffee ist das tägliche Getränk, das meinem Manne die Arbeitskraft und die gute Stimmung erhält, bei dem die Kinder aufs glücklichste gedeihen, mit dem ich in der Wirtschaft große Ersparnisse mache, und der uns allen täglich aufs neue wundervoll schmeckt.

Fränklichkeit und Sterblichkeit

sind bei Flaschenkündern viel größer als bei Brustkündern, wenn es versäumt wird, der Milch das von zahllosen Aerzten des In- und Auslandes wärmstens empfohlene Nährpräparat „Kufefe“ zuzusetzen. „Kufefe“ hat einen reichen Gehalt nahrhafter Bestandteile, die die Kinder zu kräftiger Entwicklung bringen, ist leicht verdaulich und verhindert das Auftreten von Verdauungsstörungen, Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkatarrh etc.

Balkalender.

Bauernball. Samstag den 5. Februar 1910 veranstaltet der Turnverein Weidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ einen Bauernball „Tanz auf der Hahnreithwiese“. Beginn desselben 8 Uhr abends. Musik b. sorgt die Stadtkapelle.

Hausball. Faschingsamstag den 5. Februar 1910 findet in C. Ferdinands Café-Restaurant „Wachauerhof“ in Weyer ein Hausball verbunden mit Krappenschmaus statt. Anfang 6 Uhr abends.

Sänger-Kränzchen. Der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“ Weidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Samstag den 5. Februar 1910 in Herrn Tagberger's Gasthof „zur Sonne“ (vormals Bauerberger) ein Sänger-Kränzchen. Beginn desselben 8 Uhr abends.

Sagatanz. Faschingsamstag den 6. Februar 1910 findet im Hotel des Herrn Anton Fischer in Sonntagsberg ein gemüthliches Sagatanz statt. Anfang 5 Uhr abends.

Gmoantanz. Der Arbeiter-Radfahrerverein Weidhofen an der Ybbs veranstaltet Faschingsamstag den 6. Februar 1910 im Arbeiterheim einen Gmoantanz. Beginn desselben 3 Uhr nachmittags.

Kränzchen. Faschingsamstag den 6. Februar 1910 veranstaltet die Rauch-Fischgesellschaft Hilm-Rematen in Herrn

Georg Eicklachner's Saal- lokalitäten ein Kränzchen. Anfang desselben 7 Uhr abends.

Hausball. Faschingsamstag den 6. Februar 1910 findet in Herrn Franz Stumfohl's Gasthof ein gemüthlicher Hausball statt. Beginn desselben 7 Uhr abends.

Tanz-Unterhaltung. Faschingsamstag den 6. Februar 1910 findet in Herrn J. Wiedels Saal- lokalitäten in Rosenau eine gemüthliche Tanz-Unterhaltung des Männergesangsvereines Rosenau-Bruckbach statt. Beginn derselben 7 Uhr abends.

Sänger-Kränzchen. Der Arbeiter-Gesangsverein „Vöhrerwerk“ veranstaltet Faschingsamstag den 6. Februar 1910 in Frau Reiter's Saal- lokalitäten ein Sänger-Kränzchen. Beginn desselben 7 Uhr abends.

Feuerwehrball. Am Faschingsamstag den 7. Februar 1910 veranstaltet die freiwillige Feuerwehr Althartsberg in Herrn Pilsinger's Saal- lokalitäten einen Ball. Anfang desselben 7 Uhr abends.

Hausball. Faschingsamstag den 7. Februar 1910 findet in Herrn Mathias Aschenbrenner's Gasthaus in Zll ein Hausball statt. Eintritt 1 Krone, Damen frei. Beginn 8 Uhr abends.

Unterhaltungsabend. Faschingsamstag den 7. Februar 1910 veranstaltet der Turnverein Ybbsitz in Frau Marie Kuffarth's Saal- lokalitäten einen Unterhaltungsabend mit darauffolgendem Tanzkränzchen. Beginn desselben 1/2 8 Uhr abends.

Bauernball. Faschingsdienstag den 8. Februar 1910 findet in Herrn Johann Brauner's Gasthof „zum Bruckwirt“ in Opponitz ein Bauernball statt.

Finanzieller Wochenbericht.

Die mit dem Ultimo Jänner zusammengetroffene Einberufung der Einzahlungen auf die neue Rentenleihe hat die natürliche Folge eines Anziehens des Geldpreises und einer Versteifung des Geldmarktes gehabt, so daß sich auch die entsprechende Rückwirkung auf den Renten- und Anlagemarkt fühlbar machte und die schon für die zweite Zinnerhälfte wahrscheinliche Steigerung der flüssigen Mittel wohl erst in den nächsten Wochen vollkommen sich wird geltend machen können. Auch wurde der Markt in der abgelaufenen Woche stärker als bisher von den Vorgängen in New York beeinflusst. Die Ursache war, daß es bisher in Wa. fire t nicht gelungen ist, das Fortschreiten der Börsenkrise einzudämmen, ja daß es sogar an ernstesten Stützungsversuchen seitens der amerikanischen Hochfinanz bisher zu fehlen scheint, so daß die Krise sich stärker ausbreitete, als man erwartete und die Liquidation größerer Bankhäuser und Kompagnien herbeiführte, an denen teilweise englisches Kapital mitinteressiert ist. Die notwendige Folge solcher Vorgänge ist auch eine Abschwächung der Tendenz auf der Londoner Börse und ein solcher Stimmungswechsel läßt sich auch auf den übrigen Plätzen nicht ignorieren.

Inseraten-Abteilung.

Ein solider, verlässlicher Lauf- und Hausbursche 1423 1 1

wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Lehrling

findet bei Alois D o u b e k, Maler und Anstreicher in Weidhofen a. d. Ybbs, sofort Aufnahme. 0 1

Der Allgemeine 1382 24-3

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. g. m. b. H.

WIEN I. Stock im Eisen-Platz 3 u. 4

verzinst

Spareinlagen

auf kurze Termine mit 4 1/2 %
auf längere Termine mit 5 %

Einzahlungen können auch erfolgen auf Postsparkassen-Konto Nr. 86.983 — und gewährt Darlehen und Vorschüsse an Gewerbetreibende und Kaufleute, die Mitglieder des Vereines sind. Auskünfte bereitwilligst.

Verkäufer

welche eine Realität oder Geschäft irgendwelcher Art rasch und diskret ohne Bezahlung einer prozentuellen Provision verkaufen wollen empfehlen wir, sich vertrauensvoll an das streng reelle Fachorgan

Internationaler Geschäfts- u. Realitäten-Verkehrsanzeiger Wien, IX., Pramer-gasse 10

zu wenden. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsscheine für rasch erzielte Erfolge. Auf Wunsch Besuch unseres Vertreters, woraus keine Reisespesen erwachsen.

Probenummern auf Verlangen gratis. 1416 13-1

Mittwoch den 9. Februar 1910

Großer

Fisch-Schmaus

bei Johann Wöll, Gasthof „zum gold. Stern“ in Waidhofen a. d. Pöbbs
wofür Jedermann höflichst geladen ist.

1404 2-2

Achtungsvollst
Johann Wöll.

Möbel

Telephon
2350.

in ausschliesslich
solider
Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der
Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-21

r. G. m. b. H.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvorschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

Nur über Minlosches Waschwasserpulvers



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt,
grösser als Seife oder Seife und Soda,
ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlosches Waschwasserpulver
ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das
Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt
blendende Weisse und völlige Geruchlosigkeit.

Das 1/2 Kilo-Paket kostet nur 30 Heller.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

Engros bei L. Minlos, Wien I. Molerbastei 3.

Bradysche Magentropfen mit der Mariazeller Muttergottes

als Schutzmarke

daher Mariazeller Magentropfen genannt, sind
das beste, durch 50 Jahre bewährte Mittel gegen
Verdauungsbeschwerden aller Art, Sodbrennen,
Hartleibigkeit, Kopf- und Magenschmerzen,
Säurebildung etc.

Erhältlich in den Apotheken zum Preise von
K 0.80 und K 1.40. Versand in die Provinz
durch Apotheker C. Brady, Wien, I., Fleisch-
markt 2/365.

6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um
K 4.50 franko.

Man achte auf die Schutzmarke mit der Maria-
zeller Muttergottes, rote Packung und Unter-
schrift *C. Brady*

1215 12 5

Für Gesunde und Kranke

gleich wichtig sind die von

Valentin Austerlitz, Wien I., Opernring 11
Telephon 2038

neu konstruierten, vollkommen geruchlosen
**Zimmerklosets, Bidets,
Spucknapfe, Badewannen etc.**

Illustrierte Preisurkunde gratis und franko.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Kaufmannsgeschäft

samt Haus mit k. k. Tabak-Verlag etc., im besten
Betriebe, schönem Warenlager, nachweisbar nach
Fakturen, mit großen Auslagewerkstätten, elektrischer
Beleuchtung, großem Gemüsegarten, in einem leb-
haften Markte Oberösterreichs (Inntal) mit wohl-
habender Umgebung, Sitz mehrerer Behörden, Eisen-
bahnstation, ist sofort oder später zu verkaufen. Zu-
schriften unter „Nachweisbar sichere Existenz 60.000“
an die Verwaltungsstelle d. Bl. 1422 2-1

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. P., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

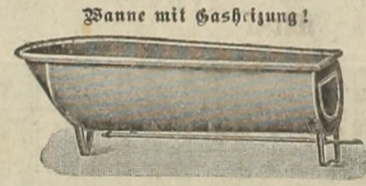
Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken
(ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt
umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach
einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



Wanne mit Gasheizung!

Kaufen Sie keine Wanne

bevor Sie nicht meine Broschüre
gelesen. Wanne mit Gasheizung
von K 55.— an, ohne K 35.—,
Wanne mit Schwelteinrichtung von
K 70.— an. Zusendung, Fracht,
Soll und Verpackung frei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte,
sondern sind geschweisht und im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit
Farbe oder Bronze überpinselten Nähte. Broschüre gratis!

Bernh. Hähner, Chemnik i. Sa. Nr. 195.
Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spengler-
meister, Waidhofen a. d. Pöbbs. 825 35 19

Gute, garantiert naturechte

Südtiroler Weine

sowie

Wermutwein

und

Tresterbranntwein

liefert billigst

in Fässern von 50 Litern aufwärts
die Firma 1190 52-15

Emanuele Bortolotti

Weinhändler und Weingärtenbesitzer

in LAVIS, Südtirol.

Zur kommenden Fastenzeit

sind für Fischliebhaber

1403 2-2

Grüne Häringe

als Brat-, Back- und Blausisch eine
wahre Delikatesse.

Nahrhaft, schmackhaft und billig!

Flusshechte, Zander (Schill)
sowie alle Arten Seefische

bestens empfohlen durch

FLORIAN BLAHUSCH

Schöffelstrasse 6.



Billigstes und bestwirkendes Abführmittel



(Neustein's Glaxolipillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen
frei von allen schädlichen Substanzen; mit großem Erfolge angewendet bei
Krankheiten der Unterleibsorgane, sind sie leicht abführend, blutreinigend, kein Heil-
mittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten
Krankheiten. Der vorerwähnten Form wegen werden
sie leicht von Kindern gerne genommen. 1 Schachtel,
15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; 1 Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen
enthält, kostet nur K 2.—, bei Voreinsendung von K 2.45
frank.

Verkaufungen

15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; 1 Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen
enthält, kostet nur K 2.—, bei Voreinsendung von K 2.45
frank.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend ge-
warnt. Man verlange „Philipp Neu-
stein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel
und Umverpackung mit unserer geistlich protokollierten Schutz-
marke in rot-schwarzem Druck „heil. Leopold“ und Unterschrift
„Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unere handels-
gerichtlich geschützten Verpackungen müssen mit unserer Firma
gezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
Wien I., Plankengasse 6.
Depot bei H. Paul, Waidhofen a. d. Pöbbs.

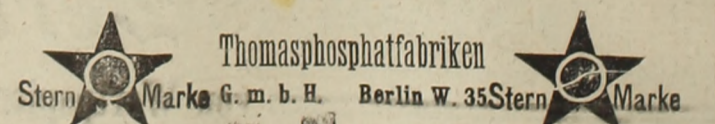
Auch für die Frühjahrsdüngung

Thomasmehl

der beste und billigste Phosphorsäuredünger.

Beim Einkauf achte man darauf, dass für
Thomasmehl bestimmte Garantien bezüg-
lich des Gehalts an Gesamtposphorsäure
und deren Zitronensäurelöslichkeit oder
bezüglich des Gehalts an zitronensäure-
löslicher Phosphorsäure schriftlich ge-
geben werden.

Die nachstehend abgebildete Schutzmarke auf den Säcken
und den Plomben bietet volle Gewähr für
einwandfreie Ware.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten
Verkaufsstellen oder direkt an vorgenannte Firma.

3-4 Kronen ständiger Tages- verdienst!



Allerorts fleißige Personen für eine Strumpfstickerie gesucht.
Leichter, schöner und dauernder Verdienst im eigenen Heim.
Unterricht gratis. Entfernung Nebenfache. — Dauernd garantierte Arbeits-
abnahme von uns selbst. Verlangen Sie sofort Auskunft von der Christ-
lichen Hausindustrie Wien, XVI/2, Friedmannsgasse 11/64,
Friedmannsgasse beginnt bei Beronitagasse.

Die Erhaltung eines gesunden **MAGENS**

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchten besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des **B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten** zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinsseite 203 Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K. Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.50 wird eine kleine Flasche, K 1.00, eine große Flasche, K 4.70 werden 3 große Flaschen, K 2.— werden 4 große Flaschen, K 22.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Gasthausübernahms-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er das

Gasthaus „zum goldenen Engel“ in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse Nr. 109 (vorm. Bäamel)

käuflich erworben hat und am 9. Februar eröffnen wird.

Ich werde stets bestrebt sein, durch Verabreichung guter Getränke und kalter und warmer Speisen mir die Gunst der P. T. Gäste zu erwerben, in- folgedessen ich auch um recht zahlreichen Besuch höflichst ersuche.

Anton Sulzbacher
Gastwirt.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Niederösterreichische **Landes-Versicherungs-Anstalten**

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparfassa;
- II. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unge-, Konzeiv- und Kesselfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschaden-Versicherung.** Die bezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Kassa.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Christliche Firma.

Billige böhm. Bettfedern

Beste Bezugsquelle!

Die Federn sind neue und staubfrei, die Betten aus bestem Zugehör, gefällig und schön ausgeführt. 1 Kilo graue dauerhafte Bettfedern K 2.—, halbweisse K 2.80, weisse geschlissene K 4.—, prima daunenweiche K 6.—, hochprima Schleiss, schneeweiss, beste Sorte K 8.—, Dauner grau K 6.—, 7.—, 8.—, weiss K 10.—, Bru tflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfädigem, rot, blau, gelb oder weissem Inlet (Nanking) eine Tuchent, Grösse 180 x 116 cm, samt zwei Kopfpolster, diese 80 x 58 cm, genügend gefüllt mit gereinigten neuen grauen, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster allein K 3.—, 3.50 4.— versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis von 10 K an franko.

Rudolf Stuber in Deschenitz 215
Böhmerwald.

Nichtpassendes wird umgetauscht oder Geld retour.

Preisliste gratis und franko. 1376 6-5

Apotheker **A. Thierry's Balsam**

(Gesetzlich geschützt)

ALLEINECHT mit d. NONNE als Schutzmarke

Wirksam gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verschleimung, Verdauungsstörungen, Husten, Lungenleiden, Brustschmerzen, Heiserkeit etc.

Außerordentlich wundereinigend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche K 5.—

Apotheker A. THIERRY's allein echte **CENTIFOLIENSALBE**

zuverlässig wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten aller Art. — 2 Dosen K 3.60. Man adressiere an die Schutzengel-Apotheke des

A. THIERRY in PREGRADA b. Rohitsch.
Zu bekommen in den meisten Apotheken. 1365 26 5

Ein ist die Schutzmarke der seit 1886 glänzend belobte die Schuhe weich, wirklich wasserdicht, bedeutend haltbarer machenden

„Seehund“ Gummitran

Leder-Schmiere

wobei sie wuchsfähig bleiben. Dosen à 10 u. größer. Ueberall erhältlich. Alleinerz: J. Lorenz & Co., Eger u. Böhme & Lorenz, Chemnitz i. S.

Auf die Rekommandation des Grafen Merfeldt und mehrerer anderer Offiziere ersuche ich, mir ein Kilo Ihrer wasserdichten Schuhschmiere hierher senden zu wollen.

Ferdinand Baron Bianetti.
MOGLIANO-VENETO (Italien), den 25. 3. 1902.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erst für **Anker-Bain-Crypeller**

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Gelenkungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 2 P vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verkäufer

von **Realitäten, Landwirtschaften u. Geschäften** 97552-26

finden raschen Erfolg durch den **grossen Käufer-Verkehr** ohne Vermittlungsgeld, bei dem im In- und Auslande verbreiteten **christlichen Fachblatte**

N. Wr. General-Anzeiger
WIEN I., Wollzeile 3, Telephon 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis.

Feigen-Kaffee-Fabrik **ADOLF TSCHEPPE** WIEN

Imperial

Feigenkaffee

mit der **Krone** beste Kaffee-Würze. Überall erhältlich.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 40 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabin's Nachfolger)** „zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Pilsenfeld, Markt, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 35 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII./1. Kaiserstrasse 73-75. 1196 12-8

Ein ausgezeichnetes Objektiv

13x18 eventuell 18x24, für Klapp- und Reisefamera verwendbar, mit Triebblende, Zeit- und Momentverschluss billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1420 0-1

Sichere Existenz.

1388 0-4

Ein alt- im besten Betriebe stehendes Geschäft ohne weitere Vorkenntnisse, in 8 Tagen erlernbar, wird wegen Ausführung des früheren Geschäftes sehr preiswürdig verkauft. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Verwaltung des Blattes.

1 photographischer Apparat

Rodenstock-Anastigmat, sehr gut zeichnend, Momentverschluss bis 1/100 Sek., Format 9/12 cm., samt 6 Kassetten, Apparat fast neu, ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 12441-11

Ein Salonanzug

1409 3-2

für mittlere Figur, fast neu und eine Badeschaukel sind billig zu verkaufen. Auskunft Poststeinerstraße Nr. 28, 1. Stock.

Das Verkaufsgewölbe

im Hause Nr. 64, Unterer Stadtplatz, ist mit Februartermin zu vermieten. — Näher: Auskunft erteilt W. Wonschübl, Privat, Krems a. D. 1276 0-8

Schönes Geschäftslokal

1207 0-13

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazine, Ecke Plenker- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6.

Für Aschermittwoch

1421 1-1

sowie während der ganzen Fastenzeit empfängt stets frisch aus-gewässerten

hochprima Stockfisch

Fritz Blamoser, Waidhofen, Wennerstraße 2.

Faschingmontag den 7. Februar 1910 HAUS-BALL

in Herrn Matthias Aschenbrenners Gasthaus in Zell a. d. Ybbs.

Eintritt 1 K. Damen frei. Anfang 8 Uhr abends. Musik: Stadtkapelle. 1407 2-2

Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist um 13.000 K unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes. 929 0-36

Eine hübsche Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche, Mansardenzimmer, Wasserleitung, überall elektrisches Licht eingeleitet, auch großer Garten, ist sofort zu vermieten. Dasselbst auch ein nettes, möbliertes Monatszimmer. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 12560-10

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen

bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopf-balkon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 1389 0-5

Jahreswohnung.

Zimmer, Kabinett, große Küche, Gartenbenützung, an kleine, ruhige Partei zu vermieten. Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 1414 1-1

Heu, Stroh und Häcksel

verkauft 1413 3-1

Entspaltung Thann, Post Opponitz a. d. Y.

Gelegenheitskauf

von

Chiffonieren, Schubladkästen, Betten, Waschkästen, Nachtkasteln, diversen Tischen, Wäscherollen u. s. w. zu herabgesetzten Preisen.

Alles aus gut ausgetrocknetem Holze, nußbraun gestrichen und lackiert. Bei

Emerich Berger

Tischlermeister 1387 3-4

Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt.

Ein Haus

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu ver-tauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegen-genommen 11720-17

Hausball.

Am Faschingsonntag den 6. Februar

findet in Herrn

Franz Stumfohls Gasthof

ein gemütlicher Hausball statt.

Eintritt frei. Anfang 7 Uhr abends.

Seine höflichste Einladung macht

1416 1-1

Franz Stumfohl.

Aschermittwoch den 9. Februar

findet in Herrn

1408 2-2

Eduard Teuff's Gasthof

in der Ybbsitzerstraße

ein

Fisch-Schmaus

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

HOTEL HOLZWARTH

Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260

In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. — Stra-senbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1'60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung), Monatszimmer von K 30'— an. Besitzer Anton Zohner.

Lokalveränderungs-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Um-gebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er vom 1. Februar 1910 an sein

Ofenlager

vom Hause Obere Stadt Nr. 12 in das Haus Obere Stadt Nr. 7 verlegt und gleichzeitig im selben Lokale eine

Geschirrhandlung

errichtet hat.

Anlässlich dieser Uebersiedlung fühle ich mich verpflichtet, allen meinen geschätzten Kunden für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen meinen besten Dank auszusprechen mit der höflichen Bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren. Hochachtungsvoll

Markus Krobath

Isarner, Sparherdsetzer und Geschirrhändler.